

„Weshalb also unser Glück verzögern?“

„Wissen Sie denn, ob ich frei bin? ob die Personen, denen es zukommt, über mein Loos zu entscheiden, nicht höher mit mir hinaus wollen, wovon ich sie erst abbringen muß?“

„Das also ist die trennende Scheidewand? Ihre Familie, ohne Zweifel reich und vornehm, scheut eine Verbindung, welche Sie einem geringern Stande zuführen würde.“

„Das habe ich nicht gesagt, Eduard; ich hätte überhaupt Nichts sagen sollen. Um Himmels willen, nöthigen Sie mich nicht zu Erklärungen; Sie sehen, daß ich meiner nicht mehr mächtig bin!.. O, ich beschwöre Sie, fragen Sie mich nicht weiter!“

„Wohlan, so sei es!“ sprach der junge Mann zärtlich; „wir wollen uns lieben ohne nachzugrubeln; das Geschick möge über uns verfügen. Aber wenden Sie sich nicht mehr von mir, Fanny, wie Sie in diesen Tagen gethan; denn wenn ich allein bin, so fürchte ich mich vor mir selbst. Vertrauensvoll werde ich harren, denn Sie allein sind meine Hoffnung und mein Glück. Bedenken Sie, daß ich traurig bin; stellen Sie sich stets zwischen mich und meine düstern Gedanken; werden Sie die Wärterin meines kranken Gemüths. Das ist eine Rolle, welche für Sie, für die sanften, bleichen Töchter Albions so herrlich paßt, da ihnen nur die Schwingen fehlen, um als Engel zu erscheinen. Gewähren Sie meine Bitte?“

„Ja das will ich, Eduard, das will ich; aber auch Sie müssen heiter und ruhig sein.“

„Ach, ich werde es versuchen, Fanny; ich gelobe Ihnen, es zu versuchen.“

„Und Sie wollen sich auch Herrn Burns nähern?“ fragte die Jungfrau schüchtern; „das ist nothwendig, Eduard.“

„Auch das will ich versuchen.“

„Und ich,“ rief das Mädchen im Rausche der Freude und Liebe, „ich will zu Gott beten, daß unser Vorhaben gelingt.“

Lau nay preßte sie in seine Arme, und flehte, indem er weinend einen Kuß auf ihre Stirn drückte:

„Beten Sie auch für mich, Fanny!“

### 5.

Am folgenden Morgen ging Eduard mit Anbruch des Tages ins Thal hinab. Die Erklärung

zwischen ihm und Miß Morpeth, zu der es gestern Abend gekommen war, hatte in seinem Innern eine bedeutende Veränderung hervorgebracht. Als er die Thränen der Schuldlosen fließen sah, und ihre das Gepräge der Wahrheit und ächten Gottesfurcht tragende Stimme hörte, da waren alle Gefühle seiner Jugend neu erwacht. Dieser kindlichen Seele gegenüber war er sich selbst so klein vorgekommen, daß er sich seiner Unwürdigkeit geschämt hatte. Es geschieht gewiß selten, daß der Anblick eines reinen, fleckenlosen Wesens uns nicht zu dem Bestreben auffordert, selbst tugendhaft zu wandeln. Die unbesleckte Tugend übt auf unsern sündlichen Zustand dieselbe Wirkung, wie der Anblick eines Apollo auf unsere körperliche Haltung: die Seele fühlt sich dadurch erhoben und zu einer würdigeren Stellung veranlaßt. Niemals noch hatte Eduard so lebhaftes Reue über seine Vergangenheit empfunden. Fannys Liebe erfüllte ihn mit Gewissensbissen. Wußte sie denn, wem sie sich hingab? Ach, warum, warum hatte er sich nicht vorwurfsfrei erhalten! So ist es denn wahr, daß in jedes Menschen Leben ein Tag, eine Stunde erscheint, wo die begangenen Fehler sich um uns her aufstellen, wo man die Erfahrung macht, daß Glück und Pflicht nur zwei Namen für denselben Gegenstand sind. Wie blumenleer erscheint dann Alles um uns her! wie gisterfüllt finden wir dann auch die frischesten Quellen! Nichts bindet diese Leiden: wir haben nur erstickende Seufzer und brennende Thränen. Vergebens öffnen wir unsre Herzen der Freude und dem Genuße, Alles entschwindet wie aus dem Fasse der Danaiden. Diese schmerzliche Erfahrung mußte auch Lau nay machen, denn sein Glück selbst war für ihn zu einer Quelle der Leiden geworden.

Lange durchwanderte er das Thal, indem er seine innere Aufregung zu beschwichtigen suchte. Als endlich diese Krisis vorüber war, kehrte er nach dem Gasthause zurück, wo ihn Fanny, wie er voraussetzte, schon erwarten mußte.

Die anmuthigen Bilder, welche ihn umgaben, und die Hoffnung, bald die Geliebte zu schauen, zerstreuten die Wolken auf seiner Stirn. Mit jener Geschmeidigkeit, welche allen gefühlvollen Naturen eigen ist, ging er schnell von der Hoffnungs-